

ZIELE DES NATURSCHUTZES BEI DER SCHAFFUNG VON TROCKEN-BIOTOPEN

Manfred Fuchs

1. Einleitung

Die Landnutzung der letzten Jahrzehnte ist (sinngemäß zitiert nach Dr. DISTELI (1)) durch folgende Erscheinungen geprägt: Fortschreitende Umwandlung von Offenflächen in Siedlungsgebiet durch den Überbauungsprozeß und fortschreitende funktionelle Verdichtung der Siedlungsgebiete mit erhöhtem Verbrauch und Durchfluß von Energie und Materie im Siedlungskörper, aber auch in den Agrarräumen. Beide Erscheinungen zusammen führen zu direkt sichtbaren Nutzungskonflikten und zu einer Belastung der Umwelt. DISTELI gliedert auch die Landnutzungskategorien in drei Gruppen:

protektive Flächen (hoher Reifegrad, hohe Stabilität)	Wald, Biotope
produktive Flächen (tiefer Reifegrad, geringe Stabilität)	intensive Landwirtschaft auf chemotechnischer Grundlage
sterile Flächen	Siedlungs-, Industrieflächen; Verkehrsflächen.

In der Grundtendenz nehmen protektive Flächen stark ab, produktive Flächen und sterile Flächen stark zu.

Vor diesem Hintergrund müssen die hochgesteckten Ziele des modernen Naturschutzes gesehen werden, die sich auf die Sicherung der gesamten Lebensgrundlagen erstrecken. Dazu zählen die Sicherung

der natürlichen Ressourcen
der natürlichen Funktionsabläufe
aller Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume.

Zur Durchsetzung dieser Ziele ist das gesamte Instrumentarium des Naturschutzes in Form von Sicherung, Schutz, Pflege, Neuschaffung und Neuansiedlung in Anwendung zu bringen.

Die Notwendigkeit eines umfassenden Zielkataloges und des Einsatzes eines kombinierten Naturschutzinstrumentariums ergibt sich aus einer Analyse der "Naturschutzgebiete Bayerns". Ich wähle das Beispiel "Naturschutzgebiete" deshalb, weil diese Schutzform seit Jahrzehnten einen Schwerpunkt der Naturschutzarbeiten darstellt. Folgende Ergebnisse sind wichtig:

Nach 75jähriger Schutzbemühung beträgt der NSG-Anteil an der Landesfläche nur rd. 1,6 %.

Die Verteilung der Schutzgebiete ist zu ungleichmäßig; der außeralpine Schutzflächenanteil beträgt lediglich 24 %.

Die Schutzziele sind in den Verordnungen häufig unzureichend definiert.

Die Qualität der Naturschutzgebiete ist besorgniserregend schlecht. Nahezu alle NSG's sind in irgendeiner Form beeinträchtigt.

Es muß festgestellt werden, daß über ein Reservatsystem allein die fachlichen Ziele des Naturschutzes nicht erreicht werden können.

Zusätzlich zur Festschreibung protektiver Flächen bedarf es somit eines Zugriffs, einer Einflußnahme im Sinne des Naturschutzes auf produktive intensiv genutzte Flächen sowohl im Bereich Landwirtschaft, aber auch im Problembereich Siedlung und Verkehrsflächen. Im Falle der Neuschaffung von Trockenbiotopen im Zuge von Straßenbaumaßnahmen besteht eine solche Zugriffsmöglichkeit.

2. Verbreitung und Bedeutung der Trockenbiotope

Trockenstandorte machen lediglich 0,27 % (d.s. 18 130 ha) der Landesfläche aus und weisen einen Flächenanteil von 6,41 % am Gesamttypenspektrum der Biotope Bayerns auf (2).

Tabelle 1:

	ha	% Biotopfläche	% Landesfläche (ohne Alpen)
01 Wälder und Hecken	146 199	51,70	2,19
02 Fließgewässer	31 038	10,98	0,47
03 Stillgewässer	20 397	7,21	0,31
04 Moore	42 750	15,12	0,64
05 Quellgebiete	1 939	0,69	0,03
06 Wiesentäler	22 317	7,89	0,34
07 Trockenstandorte	18 130	6,41	0,27
Summe:	282 770	100,00	4,25

Trockenbiotope können edaphisch oder lokalklimatisch bedingt sein. Die Schwerpunkte ihrer Verbreitung in Bayern liegen im Fränkischen Jura auf Muschelkalk (verbreitet und großflächig), auf Moränenschottern oder fluvioglazialen Schottern im Alpenvorland, auf Diluvial-Sanden, Tertiär-Sanden, Silikatfels und -grus, im Gipskeuper und im Buntsandstein (in den letztgenannten Fällen stets selten und nur in Form kleiner bis mittelgroßer Flächen) (3).

Trockenstandorte sind von überragender Bedeutung für den Artenschutz.

Tab. 2: Verschollene und bedrohte Pflanzenarten der Trockenstandorte

Pflanzenverbände	ausgestorb.	stark gefährd.	gefährd.	gesamt
Trocken- u. Steppenrasen	2	23	35	60
Magerrasen	1	1	12	14
Felsgrusfluren	3	12	25	40
Steinschuttfluren	-	6	15	21
Felsspalten-Gesellschaft.	1	4	12	17
Sand-Grasheiden		-	3	3
Blaugras-Halden		3	14	17
Meso- und xerophile Saumgesellschaften	1	4	10	15
Gesamt:	8	53	126	187

Quelle: ANL

Mit 187 gefährdeten Pflanzenarten weisen sie den höchsten Anteil (38 %) der in Bayern verschollenen oder gefährdeten Arten auf.

Sehr viele Pflanzengesellschaften der Wildgrasfluren sind an Trockenstandorte gebunden.

In faunistischer Hinsicht sind Trockenstandorte von erheblicher Bedeutung für zahlreiche Arten aus den Gruppen der Spinnen, Insekten, Vögel und Reptilien.

3. Fachliche Ziele bei der Neuschaffung

Maßnahmen des Straßenbaus sind in der Regel Eingriffe in den Naturhaushalt. Die nachteiligen Auswirkungen sind in der Mehrzahl der Fälle so groß, daß selbst eine optimale Gestaltung oder Neuschaffung von Biotopen diese nicht aufwiegen können. Eine naturschutzgerechte Gestaltung kann jedoch gerade in bezug auf Trockenbiotope den Eingriff mildern.

Für eine Neuschaffung eignet sich nahezu das gesamte Spektrum der Trockenbiotope. Bevorzugt angelegt werden sollten die Typen, die im Naturraum eher selten sind (Mangelbiotope). Vor allem aus faunistischer Sicht sollte ein hoher Struktureichtum angestrebt und durch Pflege gezielt erhalten werden.

Besonders wichtige Raumstrukturen sind:

- Vegetationsfreie Stellen in Sandmagerrasen
- Felseinsprengsel in Kalkmagerrasen
- Einzelbüsche
- senkrechte Erdaufschlüsse
- Felswände
- Trockenmauern, Lesesteinhaufen
- Baumstümpfe und Wurzelstöcke.

Wertmindernde Einflüsse sind

- Emissionen (Tausalz, Blei, Stäube, Lärm).

Eine gewisse Fallenwirkung ist ebenfalls feststellbar.

Folgende weitere Empfehlungen können für die Anlage von Trockenbiotopen im Zuge von Straßenbaumaßnahmen gegeben werden (4):

Es sind standortbezogene Ansaatmischungen zu verwenden. Größere Teilflächen sollten auch der natürlichen direkten Besiedlung durch Pionierstadien überlassen werden,

die straßenbegleitenden Trockenbiotope sollten möglichst breit sein,

die Pflegeintensität sollte in zunehmender Entfernung von der Straße abnehmen,

ein gestufter Aufbau von Böschungen ist einem gleichmäßigen Neigungswinkel vorzuziehen,

der Anlage von Wildgrasfluren ist Vorrang gegenüber Gehölzpflanzungen einzuräumen,

der Schwerpunkt der Neuschaffung sollte an relativ unzugänglichen Stellen und nicht in der Nähe von Parkplatzschleifen oder Haltepunkten liegen,

die konkrete Pflege, insbesondere die der Wildgrasfluren, ist auf den jeweiligen Vegetationstyp abzustellen. Saugmäher sind bedenklich. Hochwüchsige Fluren sollten bis zum nächsten Frühjahr stehen bleiben.

Literatur

- (1) DISTELI, M. (1983):
Naturschutz und Politik, NATUR und MENSCH, Nr. 1/2
- (2) BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (1978):
Schutzwürdige Biotope in Bayern, H. 1 der Schriftenreihe Biotopkartierung. Allgemeiner Teil
- (3) ZIELONKOWSKI, W. (1973):
Wildgrasfluren in der Umgebung Regensburg, HOPPEA, Denkschr. d. Regensburgischen Bot. Ges., Bd. 31
- (4) PLACHTER, H. (1984):
Unveröffentlichtes Manuskript, Bayer. Landesamt für Umweltschutz

Anschrift des Verfassers:

Oberregierungsrat Dipl.-Biologe
Manfred Fuchs
Bayer. Landesamt f. Umweltschutz
Rosenkavalierplatz 3
8000 München 81

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [5_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs Manfred

Artikel/Article: [Ziele des Naturschutzes bei der Schaffung von Trockenbiotopen 23-26](#)